

Blässi-Post

Offizielles Organ des
Schweizerischen Klubs
für Berner Sennenhunde



Präsidentin: Martha Cehrs, 153, route d'Aire,
1219 Aire, Tel./Fax 022 797 18 59,
E-Mail: martha_cehrs@econophone.ch

Sekretärin: Agnes Ernst, Grüssaldenstrasse 10,
6390 Engelberg, Tel. 041 637 16 51,
Fax 041 637 16 68, E-Mail: ernst.rocky@bluewin.ch

Präsidentin der Zuchtkommission: Andrea Maret,
route des Garettes 31, 1926 Fully,
Tel./Fax 027 746 42 25, E-Mail: andreamaret@freesurf.ch

Welpenvermittlung: Nathalie Assaf, Hauptstrasse 4,
3263 Bütigen, Tel. 032 385 13 08, Fax 032 385 13 09,
E-Mail: welpenvermittlung@freesurf.ch

Mitgliederdienst: Beatrice Raemy, Welbrigstrasse 39,
8954 Geroldswil, Tel. 044 748 13 65,
Fax 044 748 22 63, E-Mail: b_raemy@bluewin.ch

Redaktion «Blässi-Post»: Bernadette Syfrig,
Chalchbüel, 8805 Richterswil, Tel./Fax 044 784 96 76,
besyfrig@bluewin.ch

Gesundheitsfonds: Otto Rauch, Giessenweg 4,
5022 Rombach, Tel. 062 827 08 83, Fax 062 827 08 84,
E-Mail: orauch@bluewin.ch

KBS-Internet: www.bernersennenhund.ch

Körungen vom 10. Juni 2006

Kappel (Boxer-Club Solothurn)

1. Nächste Körungen:

- 26. August 2006 Däniken (Kipp)
- 4. November 2006 Kappel (Boxer-Club Solothurn)

Anfahrtswege zu den Körplätzen sind auf den Webseiten www.kipp.ch / www.boxerclub-kappel.ch zum Herunterladen bereitgestellt.

2. Anmeldung:

Die schriftliche Anmeldung und die Voreinzahlung müssen *zwei Wochen vor der Körung* im Besitz des Körsekretärs Thomas Hürzeler, Frohburgstrasse 35, 4663 Aarburg, Tel. 062 791 47 62 sein.

Der schriftlichen Anmeldung mit genauer *Adresse und Telefonnummer* des Hundebesitzers sind beizulegen:

- Kopie der Abstammungsurkunde (gut lesbar)
- Kopie des HD/ED-Zeugnisses
- Kopie eines Richterberichtes (mind. Formwertnote «sg»)
- Kopie Quittung der Voreinzahlung der Körgebüher (Postabschnitt)
- Foto des Hundes für Zuchtbuch: Standbild von der Seite (Idealerweise mit Blick in die Kamera). Das Foto sollte eine gute Qualität aufweisen und für die Reproduktion geeignet sein.

3. Körgebüher:

KBS-Mitglieder: Fr. 100.–

Nichtmitglieder: Fr. 200.–

Sind im Voraus einzuzahlen auf das Postcheckkonto: Schweizerischer Klub für Berner Sennenhunde KBS, Körungen/Selections, 3000 Bern, PC-Konto 30-690011-3.

Im Namen der Zuchtkommission:
Thomas Hürzeler

10. Züchtertagung vom 8. April 2006

Über 80 Mitglieder des KBS, Züchter, Deckrüdenhalter und andere Interessierte trafen sich am 8. April 2006 zur 10. Züchtertagung in Ersigen. Nach der Begrüssung durch die Zuchtkommissionspräsidentin Andrea Maret konnten die Anwesenden einem interessanten und lehrreichen Referat von Prof. Dr. Urs Küpfer zum Thema «Leere Hündinnen – Probleme bei Rüden?» folgen.

Leere Hündinnen – Probleme bei Rüden?

Der Paarungserfolg ist immer ein Ergebnis einer grossen Anzahl verschiedener Einflüsse. Neben den gesundheitlichen Aspekten dürfen auch die psychischen Faktoren nicht ausser Acht gelassen werden. Organische Fruchtbarkeitsstörungen können sowohl bei Hündinnen wie bei Rüden auftreten. Sie medizinisch anzugehen erweist sich in der Regel als eher schwierig. Wichtig ist eine genaue Abklärung für die Diagnose. Hormonstörungen und mangelhafte Samenqualität bzw. Samenmenge können kaum erfolgreich behandelt werden, es sei denn, sie seien die Folge eines momentanen Krankheitszustandes des Rüden (z.B. Fieber). Ob das Fruchtbarkeitsproblem eher bei der Hündin oder beim Rüden liegt, zeigt die Vorgesichte oder die Beobachtungen im weiteren Umfeld. Ist eine Hündin schon mal leer geblieben oder hat sie eher kleine Würfe gebracht, hat sie einen unregelmässigen Zyklus oder Schwierigkeiten beim Deckakt, dann dürfte wohl eher bei ihr eine Störung vorliegen – vor allem, wenn der Rüde während der gleichen Zeitspanne andere Hündinnen erfolgreich decken konnte. Andererseits liegen die Probleme wohl eher beim Rüden, wenn er z.B. vorher nicht zum Decken eingesetzt wurde, eine längere Deckpause hatte oder schon älter ist, wenn er eine Krankheit hatte, schon mal mit Hormonen behandelt wurde oder einfach kein Interesse an läufigen Hündinnen zeigt.

Bei organischen Störungen ist es kaum möglich zu bestimmen, ob diese genetisch bedingt oder erworben sind. Allerdings meinte Prof. Dr. Küpfer, würde sich bei genetisch bedingten Fruchtbarkeitsstörungen das Problem mit der Zeit von selber lösen, da es irgendwann einfach keine Nachkommen mehr geben würde.

Dass der richtige Zeitpunkt des Deckaktes eine wichtige Rolle für den Erfolg einer Trächtigkeit spielt, ist jedem Züchter und Deckrüdenhalter bewusst.

Wenn das Umfeld nicht stimmt...

Störfaktor Mensch:

Doch auch wenn beide Zuchttiere organisch gesund sind, kann der erhoffte Paarungserfolg ausbleiben. Die Ursache liegt dabei nicht selten beim Menschen, der seinen Hund mit seiner Erwartungshaltung unter Druck setzt. Störende Einflüsse des Umfeldes, Verunsicherung, zuviel gutgemeinte Hilfen können sensible Tiere so blockieren, dass nichts mehr klappt. Wer seinen Rüden immer wieder neben läufigen Hündinnen in den Gehorsam nimmt – eine Angewohnheit,

die sich auf den Übungsplätzen immer mehr verbreitet –, darf sich ebenfalls nicht wundern, wenn der triebliche Instinkt seines Zuchtrüden durch negative Konditionierung abgewürgt wurde, so dass er keine Hündin mehr decken will.

Liegen solche Verdachtsmomente vor, kann es helfen, wenn die Hundebesitzer den Ort des Geschehens verlassen und sich während des Deckaktes zurückziehen.

Störfaktor Hunde:

Ein weiterer Störfaktor können anwesende Mitglieder des Hunderudels sein. In der Natur darf nur die ranghöchste Hündin vom ranghöchsten Rüden im Rudel gedeckt werden. Dieses genetisch veranlagte Verhalten ist auch beim Haushund immer noch mehr oder weniger stark ausgeprägt und kann rangniedrige Tiere beim Deckakt stören oder sie gar ganz davon abhalten.

Paarungserfolg 80 Prozent

Aber auch wenn alles optimal gelaufen ist, ist ein Erfolg nicht immer gewährleistet. Sogar bei optimalen Voraussetzungen werfen nur gerade 80% der gedeckten Hündinnen. Der Einsatz eines erfahrenen, bewährten Deckrüden bedeutet eine höhere Erfolgswahrscheinlichkeit des männlichen Anteils. Ein Misserfolg ist oft polyfaktoriell, also eine Kumulation von ungünstigen Einflüssen.

Wichtig ist, nicht aus verletztem Stolz vorilige Schuldzuweisungen zu machen, wenn eine Hündin leer geblieben ist. Transparenz ist wichtig für die Abklärung. Nur so können Massnahmen bis zur nächsten Läufigkeit getroffen werden, damit sich der erhoffte Nachwuchs trotzdem noch einstellt.

Mit einem herzlichen Applaus dankten die Zuhörer dem Referenten für seine Ausführungen. Dank den abgegebenen schriftlichen Unterlagen, die sehr geschätzt wurden, hat jeder Teilnehmer die Möglichkeit, das Wichtigste zuhause nochmals nachzulesen. Andrea Maret überreichte Prof. Dr. Küpfer zum Dank noch ein kleines Präsent.

Bei Apéro und Mittagessen hatten die Tagungsteilnehmer Gelegenheit, sich mit Gleichgesinnten zu unterhalten, Neuigkeiten auszutauschen und die Geselligkeit zu pflegen, was von allen rege genutzt wurde.

Nachzuchtbeurteilung

Nach dem Mittagessen übergab Zuchtkommissionspräsidentin Andrea Maret das Wort an Ingrid Werhonic, Exterieurrichterin für verschiedene Hunderassen und Körrichterin im KBS.

Verschiedene Rassehundeklubs kennen die Nachzuchtbeurteilung, die einen umfassenden Einblick geben, welche Zuchthunde wie vererben. Dabei geht es nicht um die Auswahl möglicher zukünftiger Zuchttiere – dafür ist die Körung da – sondern um die Gesamtheit eines Wurfs. Wie ist der Wurf ausgefallen? Wie ausgeglichen ist der Wurf im Typ und in der Erscheinung? Erkennt man das Geschlechtsgepräge? Wie sind die Nachkommen in Bezug auf die Elterntiere?

Bei der Beurteilung geht es nicht um eine Fehlersuche bei den Junghunden, sondern um den Gesamteindruck, der in Kurzform schriftlich wiedergegeben wird. Je mehr Wurfgeschwister vorgestellt werden, wenn möglich Rüden und Hündinnen, desto aussagekräftiger ist die Beurteilung. Das Idealalter für eine Junghundepräsentation liegt zwischen neun und vierzehn Monaten.

Viel Aufwand – aber auch viel Gewinn

Eine Junghundebeurteilung durchzuführen braucht eine umfassende Organisation und kann selten an einem Tag bewältigt werden. Vom Züchter verlangt es einen gewissen Aufwand, möglichst viele Wurfgeschwister zusammenzutrommeln. Andererseits dürfte es für jeden Hundehalter interessant sein, zu sehen, wie sich die Wurfgeschwister seines Hundes entwickelt haben. Durch eine solche Veranstaltung würde auch der Kontakt zwischen Züchter, Hundebesitzer und Klub gefördert und aufrechterhalten. Ob eine Nachzuchtbeurteilung auch bei den Berner Sennenhunden zustande kommt, liegt also in der Hand der Züchter und der Hundekäufer.

Nachzuchtbeurteilung live

Damit sich die Tagungsbesucher einen Eindruck einer Nachzuchtbeurteilung machen konnten, haben sich zwei «Hundefamilien» eingefunden, die nun von Frau Werhonig bei sonnigem Wetter in einem gross abgesteckten Ring draussen auf einem Platz bewertet wurden.

Aus der Paarung «Chrigel v. Stieracker» und «Xoa v. Kleinholz» aus der Zuchtstätte Kleinholz waren neben den Elterntieren drei von acht Nachkommen aus dem Wurf vom 14.2.2004 anwesend, zwei Rüden und eine Hündin. Interessant war da z.B., wie die zwei Rüden mehrheitlich nach dem Vater kommen, währenddem die Hündin fast gleich aussieht wie ihre Mutter. Das Geschlecht ist bei allen Hunden sehr stark ausgeprägt.

«Kai v. Riig-Hus» und «Tinka-Jessie v. Ämmenmätteli» aus der Zuchtstätte Schwande-



«Chrigel v. Stieracker» der Vater des Wurfes aus «Xoa v. Kleinholz».



«Xoa v. Kleinholz» (ganz links) mit drei Nachkommen von «Chrigel v. Stieracker».



«Kai v. Riig-Hus» (hinten) und «Tinka-Jessie v. Ämmenmätteli».



«Kai v. Riig-Hus» (ganz links) mit zwei Töchtern aus der Paarung mit «Tinka-Jessie v. Ämmenmätteli».

dörfli fanden sich mit zwei Junghündinnen aus ihrem Siebner-Wurf vom 27.3.2005 ein. Die beiden Junghündinnen stehen noch voll in der Entwicklung, zeigen aber gute Veranlagungen. Es ist schön, dass Familie Zaugg diese Gruppe zeigte, obwohl leider die Jungrüden fehlten, die mehr Aussage über den Wurf hätten machen können und das Bild besser abgerundet hätten. Den Zuschauern wurde so bewusst, wie wichtig es ist, dass sich die Halter der Junghunde für eine solche Nachzuchtbeurteilung zur Verfügung stellen.

Frau Werhonig demonstrierte, wie nun eine solche Familie im Gesamteindruck beurteilt wird. Die Zuschauer zeigten sich äusserst interessiert und verfolgten das Ganze mit viel Aufmerksamkeit. Wieder zurück im Saal durfte Frau Werhonig für ihre Demonstration ein farbenfrohes Blumenarrangement in Empfang nehmen.

Wichtige Informationen aus der Zuchtkommission

Zum Abschluss der Tagung gab Zuchtkommissionspräsidentin Andrea Maret noch wichtige Informationen bekannt.

- Neu wird ein Zuchtstättenname erst vergeben, wenn vorher eine Kontrolle der Wohnlage vorgenommen wurde. Diese erfolgt durch die Wurf- und Zuchtstättenkontrolleure des Klubs. Man will vorher abklären, ob sich Wohnlage, Gebäulichkeiten und Umschwung überhaupt für eine Zuchtanlage eignen und mit Tipps zur Seite stehen.
- Ebenfalls wird neu vorgeschrieben, dass Welpen nur noch mit einem schriftlichen Vertrag abgegeben werden dürfen. Andrea Maret redete allen Züchtern ins Gewissen, auch nach der Abgabe der Welpen für die Welpenkäufer da zu sein. Vor allem, wenn es Schwierigkeiten mit einem Hund gebe, ein Hund schon jung krank werde oder gar eingeschlafert werden müsse, sei es wichtig, dass die Züchter Anteil am Geschehen nähmen.

Die SKG hat neue Richtlinien herausgegeben, die auch den KBS betreffen.

- Die Berner Sennenhunde gehören nach der SKG in die Kategorie der grössten Hunderassen. Für diese wird neu eine gedeckte Unterkunft von mindestens 16 m² pro Wurf vorgeschrieben. Der Auslauf muss mindestens 60 m² betragen. Die Wurf- und Zuchtstättenkontrolleure werden beim nächsten Besuch die Anlagen ausmessen und beraten, wie die neuen baulichen Massnahmen am besten bewerkstelligt werden können. Den Züchtern bleibt ein Jahr Zeit, um die Anpassungen vorzunehmen. Für Neuzüchter gilt sie ab sofort. Die Zuchtkommissionspräsidentin hofft, dass sich die Züchter bewusst sind, dass dieses neue Reglement von der SKG beschlossen wurde und dass sie ihren Unmut nicht an den Kontrolleuren auslassen werden.
- Aufgrund der Abstimmung an der DV sollte neu das erreichte Lebensalter der Hunde auf der Abstammungsurkunde eingetragen werden. Die SKG hat dem KBS nun mitgeteilt, dass diese Daten nur ins Pedigree kommen, wenn das Todesdatum mit einem Tierarztzeugnis belegt werden kann.

Sanktionen, wenn Todesfallmeldung ausbleibt

Das Zucht- und Körreglement des KBS schreibt vor, dass mindestens bei allen Zuchthunden die Todesursache abgeklärt und an die ZuKo oder an die Todesursachensammelstelle (Monique Webbink) gemeldet werden muss. Leider hat dies in den vergangenen Jahren kaum geklappt. Die Zuchtkommission wird zukünftig vermehrt prüfen und nachfragen, welche Zuchthunde noch leben oder gestorben sind. Sie wird Sanktionen aussprechen, wenn bekannt wird, dass von verstorbenen Zuchthunden keine Todesmeldung eingegangen ist. Erst wenn genügend Meldungen eingehen, kann das Problem Gesundheit zuchthygienisch erfolgreich angegangen werden. Zum Schluss dankte Andrea Maret den Teilnehmern für ihr zahlrei-

ches Erscheinen und wünschte allen einen guten Heimweg.

So endete ein strenger, aber lehrreicher Tag. Ein herzliches Dankeschön der Zuchtkommission und den beiden Referenten für die Organisation und Durchführung dieser Tagung.

Bernadette Syfrig

Ein herzliches Dankeschön vom Gesundheitsfonds

So schnell vergeht die Zeit! Kaum hat sich der Gesundheitsfonds im Herbst bei seinen Spendern bedankt, sind wir bereits wieder im Frühling. Der Dank für die vielen grosszügigen Spenden ist aber nicht minder herzlich, im Gegenteil – vor allem den Spendern aus der Romandie, welche sehr aktive Unterstützer des Gesundheitsfonds sind, gilt der spezielle Dank.

Darunter sind:

Groupe Romand – Sammlung anlässlich der Generalversammlung
Cercle Chablais, Yvorne
Dominique Bazzell, Commugny
Raimond Cherix, Chatelaine
Patrick und Susanne Crausaz-Füllemann, Le Mont-sur-Lausanne
J. Fontanaz, Verzicht auf Abschiedsgeschenk
Irene Gerber, Verzicht auf Spesenentschädigung
Marie-Claire Mäder, Verzicht auf Abschiedsgeschenk
D. Meyer, Bernex
Marianne Morf, Péry
Isabelle Moser, Presinge
Janine Schmied, Chatelaine
Jude Perera, Bassin
M.Cl. Regamey, Lonay
Jacques Reubi, Morges
Georges Richina, Genève
C. van Beusekom, Crans
Fleurette Wagenmarkers, Veysonnaz

Aber auch aus der Deutschschweiz und aus dem Ausland wurden grosszügige Spenden gemacht:

RG Dürrbach –
Praktisch alle Mitglieder des Fonds für Gesundheitsförderung – Verzicht auf Spesenentschädigung
N. Assaf, Verzicht auf Spesenentschädigung
U. und R. Gloor, Verzicht auf Spesenentschädigung
B. Zompicchiati-Glur, Gstaad
Ennio und Hélène Delponte, I-Strassoldo
Annick Dussud, F-St-Genis

Nochmals allen Spendern, auch jenen die nicht genannt sein möchten, ein Dankeschön von ganzem Herzen. Allen Spendern und ihren Freunden auf vier Pfoten wünschen wir einen wunderschönen Frühling mit vielen tollen gemeinsamen Erlebnissen in der erwachenden Natur.

Im Namen des Gesundheitsfonds:
Agnes Ernst, Sekretärin